

## Geoarchäologische Untersuchungen Nordwestthüringen

Bedingt durch ausgesprochen günstige naturräumliche Voraussetzungen ist der Nordwesten Thüringens seit dem Frühneolithikum nahezu durchgängig besiedelt worden. Während einzelne Standorte v.a. archäologisch gut untersucht sind, ist der Kenntnisstand über die Auswirkungen, die eine derartig lange Siedlungs- und Nutzungstätigkeit für das Geoökosystem hatte, äußerst lückenhaft. Ferner existieren große Wissenslücken zu der Frage, wie sich holozänen Klima- veränderungen auf das Siedlungsgeschehen ausgewirkt haben.

Durch die sedimentologische und geochemische Bearbeitung sogenannter Geoarchive soll das Projekt in den nächsten Jahren, einen Beitrag zur Schließung dieser Forschungslücken leisten. Hierzu werden gegenwärtig v.a. Fluss- oder Hangsedimentsequenzen im oberen Einzugsgebiet der Unstrut untersucht (siehe Fotos 1 & 2). Unterstützt wird das Projekt dabei durch das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie sowie das Kulturhistorische Museum Mühlhausen.



**Foto 1:** Ein dreigliedriges Kolluvium, über einer fossilen Schwarzerde belegt eindeutig verschiedene Phasen verstärkter Bodenerosion in einem kleineren Hangeinzugsgebiet. Eingebettete archäologische Funde erlauben darüber hinaus eine grobe zeitliche Rekonstruktion der Hangumlagerungsprozesse.



**Foto 2:** Mit Hilfe der Rammkernsonde können Bohrkerne aus größeren Tiefen geborgen werden. Diese geben wichtige Rückschlüsse über die spätquartäre Entwicklung der Region.

**Kontakt:**

Jun.-Prof. Dr. André Kirchner

[andre.kirchner@uni-hildesheim.de](mailto:andre.kirchner@uni-hildesheim.de)